Preis 4 Sgr. 14 Kr. Rh. 12 Kr. CMze.

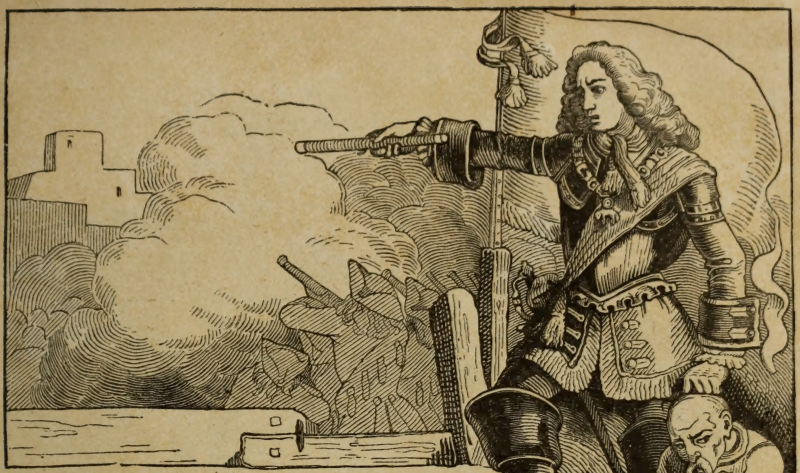
Alte und neue
Soldaten Lieder.
Mit Bildern und Singweisen.

Herausgegeben von F. Pocci und A. Jürgens.

Verlag von Mayer und Wigand in Leipzig.

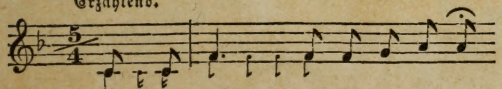
ALESSANDRO FRAUS FIGLIO
VIA DEI CERRETANI
N 10
FIRENZE

M
1755
.775
1842

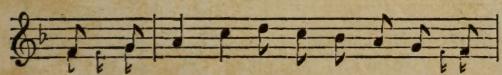


1. Prinz Eugen vor Belgrad.

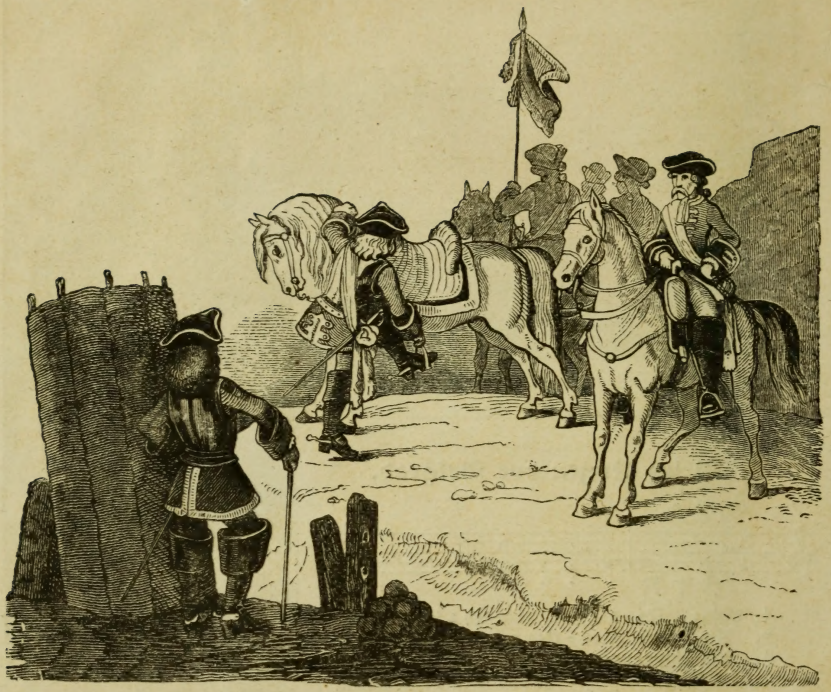
Erzählend.

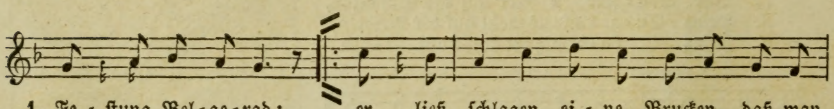


1. Prinz Eu=gen der ed=le Rit=ter,
2. Als der Bru=cken nun war geſchla=gen,
3. Am einundzwanzigſten Au=guſt ſo e=ben,
4. Als Prinz Eu=ge =ni=us dieß vernommen,
5. Bei der Pa=ro =le thät er be=feh=len,
6. Al=les ſaß ſo=gleich zu Pfer=de,
7. Ihr Kon=ſtab =ler auf den Schanzen,
8. Prinz Eu=ge=ni=us wohl auf der Rechten,
9. Prinz Lu=dewig der mußt' auf=ge=ben

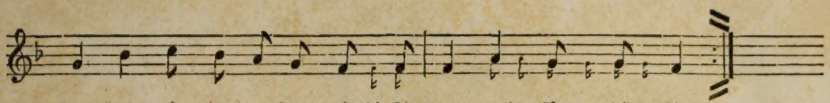


1. wollt' dem Kai=ſer wiedrum kriegen Stadt und
2. daß man kunnt' mit Stuck und Wagen frei paſ=
3. kam ein Spi=on bei Sturm und Regen, ſchwur's dem
4. ließ er gleich zu=ſam=men=kommen ſein' Gene=
5. daß man ſollt' die Zwölfe zäh=len bei der
6. je=der griff nach ſeinem Schwerte ganz ſtill
7. ſpie=let auf zu dieſem Tanzen mit Kar=
8. thät wie als ein Lö=we fech=ten als Gene=
9. ſei=nen Geiſt und junges Le=ben, ward ge=

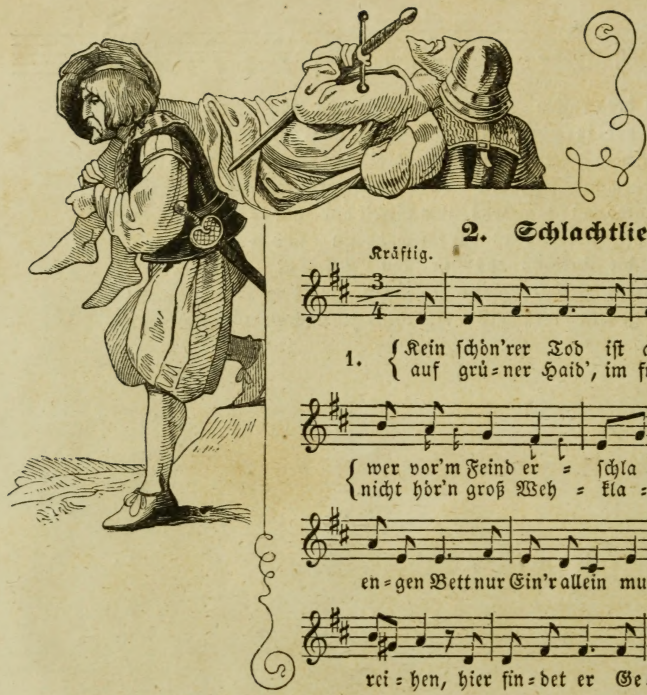




1. Fe = ſtung Bel = ge = rad; er ließ ſchlagen ei = ne Brucken, daß man
2. ſir'n den Do = naufluß; bei Sem = lin ſchlug man das La = ger, al = le
3. Prinzen und zeigt's ihm an, daß die Tür = ken fu = tra = gi = ren, ſo viel,
4. ral' und Feld = marſchall. Er thät ſie recht in = ſtru = gi = ren, wie man
5. Uhr um Mit = ter = nacht. Da ſollt' All's zu Pferd auf = ſi = tzen, mit dem
6. ruckt' man aus der Schanz'. Die Muske = tier, wie auch die Rei = ter, thä = ten
7. thau = nen groß und klein: mit den Gro = ßen, mit den Kleinen, auf die
8. ral und Feld = marſchall. Prinz Lu = de = wig ritt auf und nieder: „halt't euch
9. trof = fen von dem Blei. Prinz Eu = gen war ſehr be = trü = bet, weil er

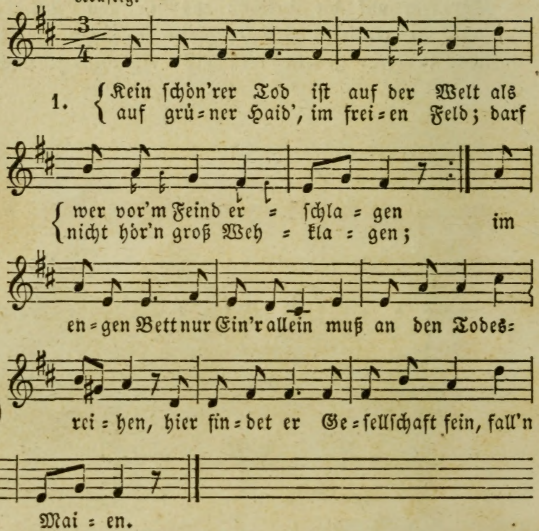


1. kunnt' hin = ú = ber = rucken mit d'r Ar = mee wohl für die Stadt.
2. Tür = ken zu ver = ja = gen, ihn'n zum Spott und zum Ver = druß.
3. als man kunnt' ver = spüren, an die drei = mal = hundert tausend Mann.
4. sollt' die Truppen füh = ren, und den Feind recht grei = fen an.
5. Feind zu schar = mo = mú = tzen, was zum Streit nur hát = te Kraft.
6. al = le ta = pfer streiten, es war für = wahr ein schö = ner Tanz.
7. Tür = ken, auf die Heiden, daß sie lau = fen al = le davon.
8. brav, ihr deutschen Brüder, greift den Feind nur herz = haft an!"
9. ihn so sehr ge = lie = bet; ließ ihn brin = gen nach Pe = terwardein.



2. Schlachtlied.

Kräftig.



2.

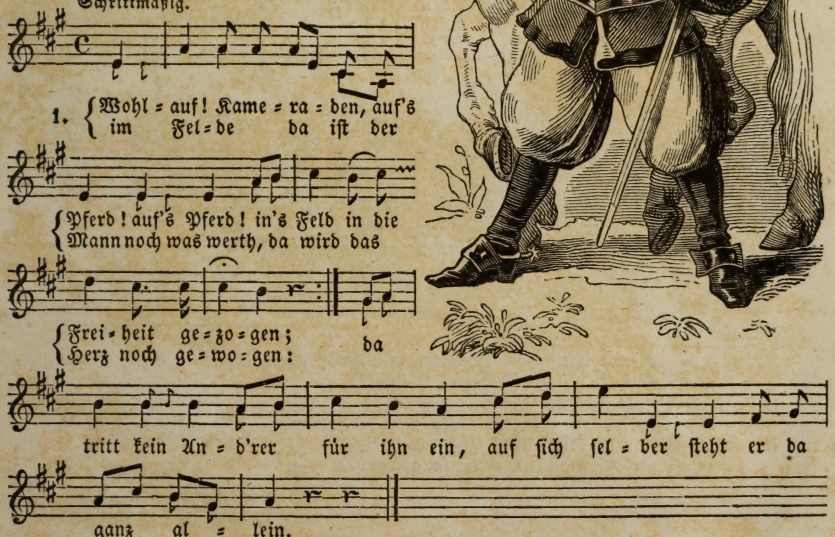
Manch' frommer Held mit Freudigkeit
Hat zugesetzt Leib und Blute,
Starb sel'gen Tod auf grüner Haid',
Dem Vaterland zu Gute.
Kein schön'rer Tod ist in der Welt,
Als wer vor'm Feind erschlagen
Auf grüner Haid', im freien Feld;
Darf nicht hör'n groß Wehklagen.

3.

Mit Trommelklang und Pfeifengetön
Manch frommer Held ward begraben,
Auf grüner Haid' gefallen schön,
Unsterblichen Ruhm thut er haben.
Kein schön'rer Tod ist in der Welt,
Als wer vor'm Feind erschlagen
Auf grüner Haid', im freien Feld;
Darf nicht hör'n groß Wehklagen.

3. Reiterlied.

Schrittmäßig.



2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist,
man findet nur Herren und Knechte;
die Falschheit herrschet, die Hinterlist
bei dem feigen Menschengeschlechte;
der dem Tod in's Angesicht schauen kann,
der Soldat allein ist der freie Mann.

3. Des Lebens Aengsten, er wirft sie weg,
hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen;
er reitet dem Schicksal entgegen keck,
trifft's heute nicht, trifft es doch morgen;
und trifft es morgen, so laßt uns heut'
noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit.

4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Loos,
braucht's nicht mit Müh' zu erstreben;
der Fröhner, der sucht in der Erde Schooß,
da meint er den Schatz zu erheben;
er gräbt und schaufelt so lang' er lebt,
und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt.

5. Der Reiter und sein geschwindes Roß,
sie sind gefürchtete Gäste!
Es flimmern die Lampen im Hochzeitschloß,
ungeladen kommt er zum Feste,
er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold,
im Sturm erringt er den Minnesold.

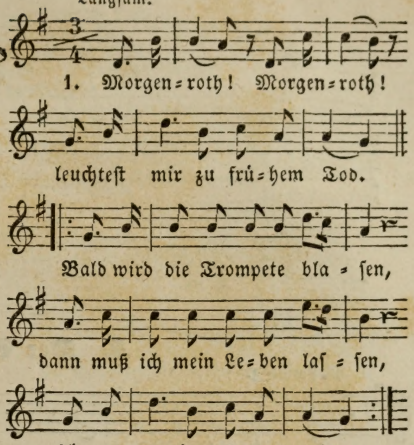
6. Warum weint die Dirn' und zergrämt sich schier?
Laß fahren dahin, laß fahren!
Er hat auf Erden kein bleibend Quartier,
kann treue Lieb' nicht bewahren.
Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort,
seine Ruhe läßt er an keinem Ort.

7. Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt,
drum wohl, wer den Degen jetzt führet,
und bleibt ihr nur wacker zusammengefügt,
ihr haltet die Welt und regieret!
Es steht keine Krone so fest und hoch,
der muthige Springer erreicht sie doch.

8. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt!
Die Brust im Gefechte gelüftet!
Die Jugend brauset, das Leben schäumt:
frisch auf! eh' der Geist uns verdüftet.
Und setzt ihr nicht das Leben ein,
nie wird euch das Leben gewonnen sein.

4. Reiters Morgenlied.

Langsam.



2.

Kaum gedacht, kaum gedacht,
wird der Lust ein End' gemacht!
Gestern noch auf stolzen Rossen,
heute durch die Brust geschossen,
morgen in das kühle Grab.

3.

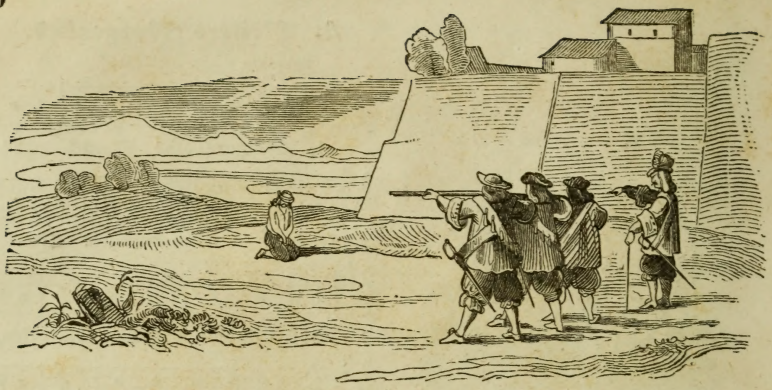
Doch wie bald, doch wie bald
schwindet Schönheit und Gestalt!
Prahlst du gleich mit deinen Wangen,
die wie Milch und Purpur prangen,
ach, die Rosen welken all'!

4.

Und was ist, und was ist
aller Männer Freud' und Lust?
Unter Kummer unter Sorgen
sich bemühen früh am Morgen,
bis der Tag vorüber ist.

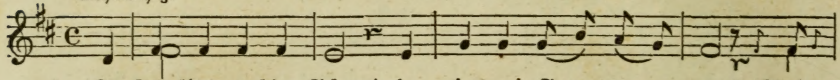
5.

Darum still, darum still
füg' ich mich, wie Gott es will.
Und so will ich wacker streiten,
und sollt' ich den Tod erleiden,
stirbt ein braver Reitersmann.

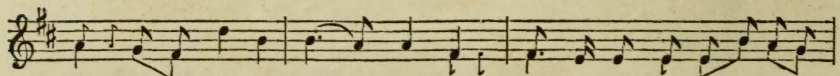


5. Der Schweizer.

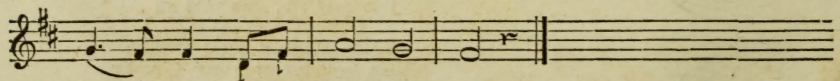
Wehmüthig.



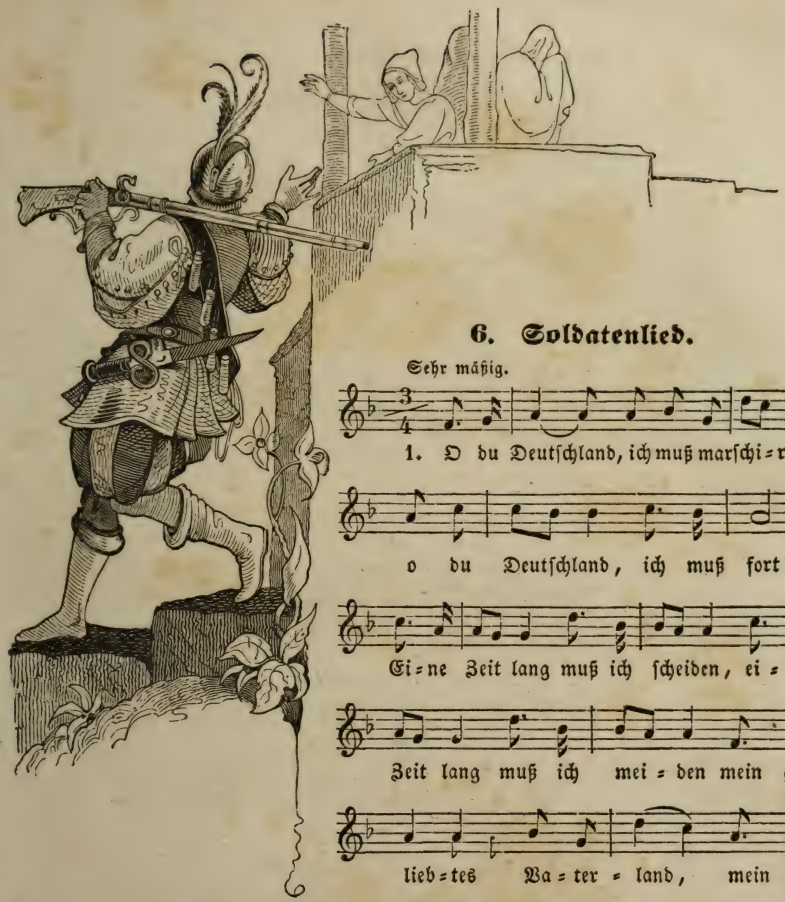
1. Zu Straßburg auf der Schanz', da ging mein Trau = ren an; das Alphorn
2. Ein' Stund' in der Nacht sie ha = ben mich ge = bracht; sie
3. Früh Morgens um zehn Uhr stellt man mich vor das Re = gi = ment: ich
4. Ihr Brüder all = zu = mal, heut seht ihr mich zum letzten Mal; der
5. Ihr Brüder al = le drei, was ich euch bitt' erschießt mich gleich; ver=
6. O Himmelskö = nig, Herr! nimm du mein' arme Seel' da = hin! nimm



1. hört' ich drüben wohl an = stim = men, in's Va = terland mußt' ich hin = ü = ber
2. führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus, ach Gott! sie fisch = ten mich im
3. soll da bit = ten um Par = don, und ich be = komm' ge = wiß noch
4. Hirtenbub' ist doch nur Schuld da = ran, das Alp = horn hat mir sol = ches
5. schont mein jun = ges Le = ben nicht, schießt zu, auf daß das
6. sie zu dir im Him = mel ein, laß sie e = wig, e = wig



1. schwim = men: das ging nicht an!
2. Stro = me auf: mit mir ist's aus!
3. mei = nen Lohn, das weiß ich schon!
4. an = ge = than, das klag' ich an!
5. Blut 'raus spritzt, das bitt' ich euch!
6. bei dir sein, und ver = giß nicht mein!



6. Soldatenlied.

Sehr mäßig.

2. Nun adje, herzliebster Vater,
nun adje, so lebet wohl!
Wollt ihr mich noch einmal sehen,
steigt auf jenes Berges Höhen,
schaut herab in's tiefe Thal,
seht ihr mich zum letzten Mal!

3. Nun adje, herzliebste Mutter,
nun adje, so lebet wohl!
Hat sie mich zum Schmerz geboren,
für die Feinde auserkoren:
o du grausam Herzeleid!
o du grausam Herzeleid!

4. Nun adje, herzliebstes Mädchen,
nun adje, so lebe wohl!
Liebster Schatz, thu nicht verzagen,
helfen wir die Feinde schlagen;
liebster Schatz, verzage nicht,
du bleibst doch mein sanftes Licht!

5. Nun adje, herzliebster Bruder,
nun adje, so lebe wohl:
Weil wir jetzo müssen scheiden,
für das Vaterland zu streiten,
und muß gehen vor den Feind:
darum manches Mädchen weint!

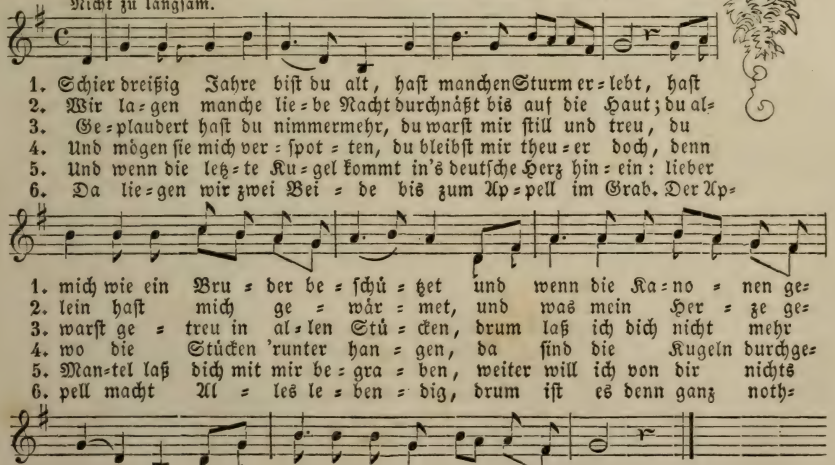
6. Nun adje, herzliebste Schwester,
nun adje, so lebe wohl!
Liebste Schwester, ich muß sagen,
ich möcht' bald vor Gram verzagen;
weil du mich so sehr geliebt,
drum bin ich so ganz betrübt!

7. Die Trompeten hört man blasen
draußen auf der grünen Haid'!
O wie lieblich thun sie blasen! —
Vat'r und Mutter zu verlassen:
o du grausam Herzeleid!
o du grausam Herzeleid!

8. Große Kugeln hört man sausen,
aber kleine noch viel mehr.
O so bitt' ich Gott im Himmel:
wenn's nur einmal Friede wär'!
O so bitt' ich Gott im Himmel:
wenn's nur einmal Friede wär'

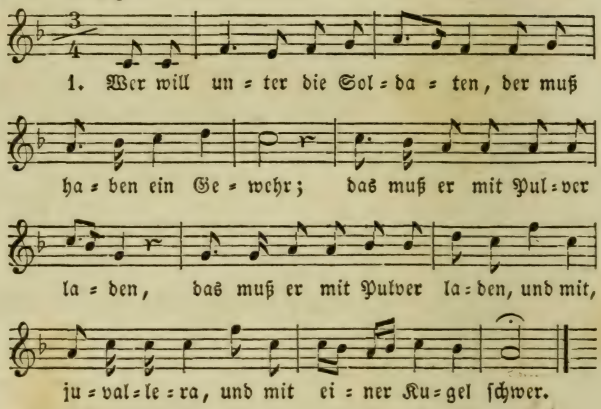
7. Der alte Krieger an seinen Mantel.

Nicht zu langsam.



8. Soldatenlied.

Mäßig.



2.

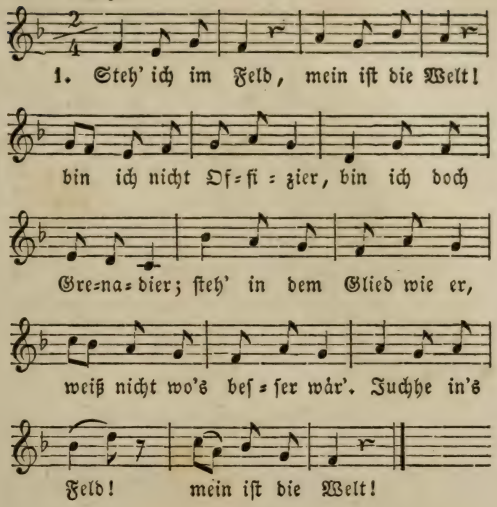
Der muß an der linken Seiten,
Einen Säbel haben an,
Daß er, wenn die Feinde ſtreiten,
Daß er, wenn die Feinde ſtreiten,
Schießen, ju — valle — ra,
Schießen und auch fechten kann.

3.

Einen Schnurrbart an der Naſen,
Einen Tſchako auf dem Kopf,
Sonſt wenn die Trompeten blaſen,
Sonſt wenn die Trompeten blaſen,
Iſt er, ju — valle — ra,
Iſt er nur ein armer Tropf.

9. Grenadierlied.

Lustig.



2.

Steh' ich im Feld,
Mein ist die Welt!
Hab' ich kein eigen Haus,
Jagt mich doch Niemand 'raus,
Fehlt mir die Lagerstätt',
Boden, bist Du mein Bett.
Juchhe in's Feld!
Mein ist die Welt!

3.

Steh' ich im Feld,
Mein ist die Welt!
Hab' ich kein Geld im Sack,
Morgen ist Löhnungstag,
Bis dahin jeder borgt,
Niemand für's Zahlen sorgt.
Juchhe in's Feld!
Mein ist die Welt!

4.

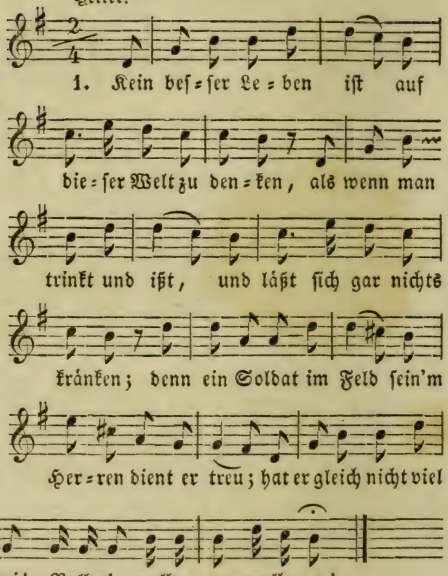
Steh' ich im Feld,
Mein ist die Welt!
Hab' ich kein Geld im Sack,
Hab' ich doch Rauchtaback;
Fehlt mir der Taback auch,
Nußlaub giebt guten Rauch.
Juchhe in's Feld!
Mein ist die Welt!

5.

Steh' ich im Feld,
Mein ist die Welt!
Kommen mir Zwei und Drei,
Haut mich mein Säbel frei;
Schießt mich der Vierte todt,
Tröst' mich der liebe Gott.
Juchhe in's Feld!
Mein ist die Welt!

10. Soldatenleben.

Heiter.



2. Sein Häuslein iſt ſehr klein,
von Leinwand ausgeſchnitten,
wie auch das Bett allein
mit Stroh iſt überſchüttet.
Der Rock iſt meine Deck',
worunter ich ſchlaf' ein,
bis mich der Tambour weckt,
dann muß ich munter ſein.
Valleri, vallera, vallera!

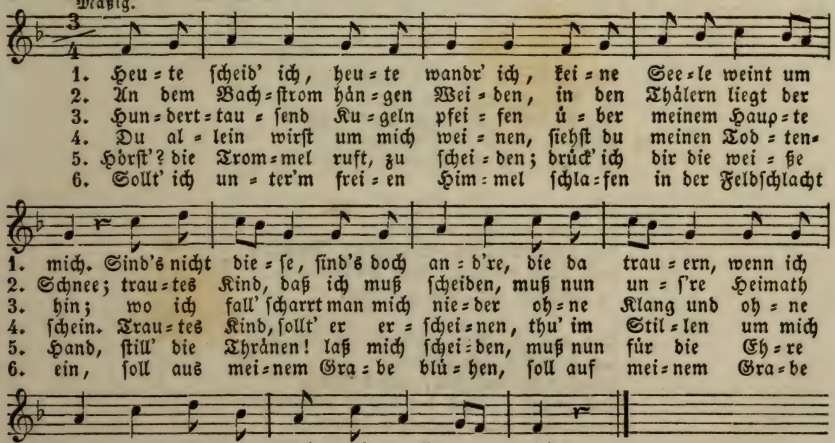
3. Wenn's heißt: der Feind rückt an,
und die Karthaunen blitzen,
da freut ſich Jedermann,
zu Pferd' muß Alles ſitzen.
Man rückt in's weite Feld,
und ſchlägt ſich tapfer 'rum;
der Feind kriegt Schläg' für Geld;
wer's Glück hat, kommt davon.
Valleri, vallera, vallera!

4. Bekomm' ich einen Schuß,
aus meinem Glied muß ſinken:
hab' weder Weib noch Kind,
die ſich um mich bekränken;
ſterb' ich nun in dem Feld,
Sterben iſt mein Gewinn
ſterb' ich auf friſcher That,
vor'm Feind geſtorben bin.
Valleri, vallera, vallera!

5. Wenn ich geſtorben bin,
ſo thut man mich begraben
mit Trommel und mit Spiel,
wie's die Soldaten haben.
Drei Salven giebt man mir
in's tiefe Grab hinein,
das iſt Soldat'n=Manier,
laßt Andre luſtig ſein! —
Valleri, vallera, vallera!

11. Soldaten-Abschied.

Mäßig.

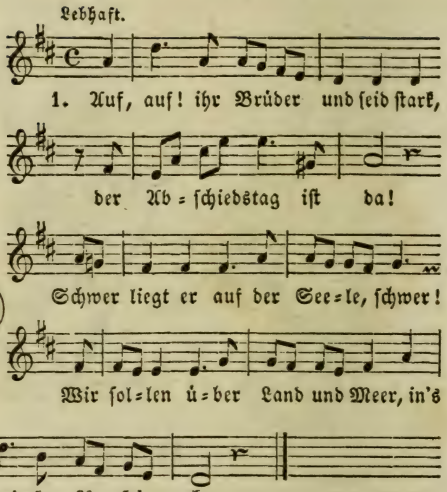


1. Heu-te scheid' ich, heu-te wandr' ich, fei-ne See-le weint um
2. An dem Bach-ſtrom hän-gen Wei-den, in den Thälern liegt der
3. Hun-dert-tau-ſend Ku-geln pfei-fen ú-ber meinem Haup-te
4. Du al-lein wirſt um mich wei-nen, ſiehſt du meinen Tod-ten-
5. Hörſt'? die Trom-mel ruft, zu ſchei-den; drück' ich dir die wei-ße
6. Sollt' ich un-ter'm frei-en Him-mel ſchla-fen in der Feldſchlacht

1. mich. Sind's nicht die-ſe, ſind's doch an-d're, die da trau-ern, wenn ich
2. Schnee; trau-tes Kind, daß ich muß ſcheiden, muß nun un-ſ're Heimath
3. hin; wo ich fall' ſcharrt man mich nie-der oh-ne Klang und oh-ne
4. ſchein. Trau-tes Kind, ſollt' er er-ſchei-nen, thu' im Stil-len um mich
5. Hand, ſtill' die Thränen! laß mich ſchei-den, muß nun für die Eh-re
6. ein, ſoll aus mei-nem Gra-be blú-hen, ſoll auf mei-nem Gra-be

1. wan-d're: Hol-der Schatz ich denk' an dich!
2. mei-den, tief im Her-zen thut mir's weh.
3. Lie-der, nie-mand fra-get, wer ich bin.
4. wei-nen und ge-denk' auf im-mer mein.
5. frei-ten, frei-ten für mein Va-ter-land!
6. glú-hen, Blümchen ſüß: Ver-giß nicht mein.

12. Kaplied.



2. Ein dichter Kreis von Lieben steht,
ihr Brüder, um uns her;
uns knüpft so manches theure Band
an unser deutsches Vaterland,
|: drum fällt der Abschied schwer. :|

3. Dem bieten graue Eltern noch
zum letzten Mal die Hand;
den kosen Brüder, Schwester, Freund;
und Alles schweigt, und Alles weint,
|: todtblaß von uns gewandt. :|

4. Und wie ein Geist schlingt um den Hals
das Liebchen sich herum;
willst mich verlassen, liebes Herz,
auf ewig? — Und der bitt're Schmerz
|: macht's arme Liebchen stumm. :|

5. Ist hart! — drum wirble du, Tambour,
den Generalmarsch drein;
der Abschied macht uns sonst zu weich,
wir weinten kleinen Kindern gleich! —
|: Es muß geschieden sein! :|

6. Lebt wohl ihr Freunde! Sehn wir uns
vielleicht zum letzten Mal,
so denkt: nicht für die kurze Zeit,
Freundschaft ist für die Ewigkeit,
|: Und Gott ist überall. :

7. An Deutschlands Grenze füllen wir
mit Erde noch die Hand,
und küssen sie. — Das sei der Dank
für deine Pflege, Speis' und Trank,
|: du liebes Vaterland! :|

8. Wenn dann die Meereswoge sich
an unsern Schiffen bricht,
so segeln wir gelassen fort;
denn Gott ist hier und Gott ist dort,
|: und der verläßt uns nicht! :|

9. Und ha! wenn sich der Tafelberg
aus blauen Düften hebt;
so strecken wir empor die Hand,
und jauchzen: Land! ihr Brüder, Land!
|: daß unser Schiff erbebt. :|

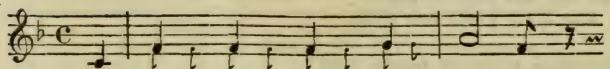
10. Und wenn Soldat und Offizier
gesund an's Ufer springt;
dann jubeln wir, ihr Brüder, ha!
nun sind wir ja in Afrika!
|: Und Alles dankt und singt. :|

11. Wir leben d'rauf in fernem Land
als Deutsche, brav und gut;
und sagen soll man weit und breit:
die Deutschen sind doch brave Leut',
|: sie haben Geist und Muth! :|

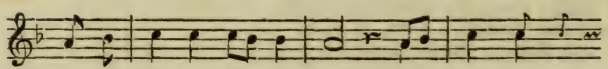
12. Und trinken auf dem Hoffnungskap
wir seinen Götterwein;
so denken wir, vor Sehnsucht weich,
ihr fernen Freunde, dann an euch;
|: und Thränen fließen drein! :|

---

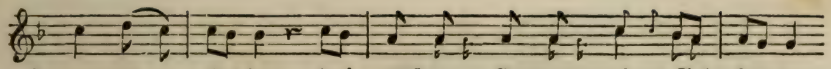
13. Soldatenlied.



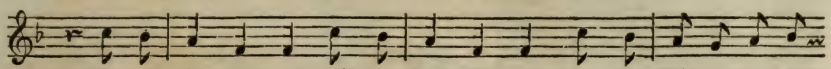
1. Ein Schiff = lein ſah' ich fah = ren,
2. Was ſol = len die Sol = da = ten eſ = ſen?
3. Was ſol = len die Sol = da = ten trin = ken?
4. Wo ſol = len die Sol = da = ten ſchla = fen?
5. Wo ſol = len die Sol = da = ten tan = zen?
6. Wie kommen die Sol = da = ten in den Him = mel?
7. Wie komen die Of = fi = ziers in die Höl = len?



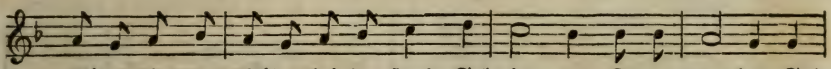
1. Ca = pi = tän und Lieu = te = nant, da = rin = nen
2. — — — — — , ge = bra = te = ne
3. — — — — — , den beß = ten
4. — — — — — , bei ih = rem Ge =
5. — — — — — , bei Haarburg
6. — — — — — , auf ei = nem
7. — — — — — , auf ei = nem



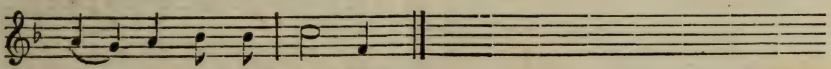
1. wa = ren ge = la = den drei tapf = re Compag = ni = en Sol = da = ten.
2. Fiſch mit Kreſ = ſen, die ſol = len die Sol = da = ten eſ = ſen.
3. Wein der zu ſin = den, den ſol = len die Sol = da = ten trin = ken.
4. wehr und Waf = fen, da ſol = len die Sol = da = ten ſchla = fen.
5. auf der Schanzen, da ſol = len die Sol = da = ten tan = zen.
6. wei = ßen Schimmel, da rei = ten die Sol = daten in den Himmel.
7. ſchwarzen Foh = len, da wird ſie der Teu = fel ſchon al = le ho = len.



1. Ca = pi = tän, Lieutnant, Fähnde = rich, Sergeant, nimm das Mädel, nimm das
2. — — — — — — — — — — —
3. — — — — — — — — — — —
4. — — — — — — — — — — —
5. — — — — — — — — — — —
6. — — — — — — — — — — —
7. — — — — — — — — — — —



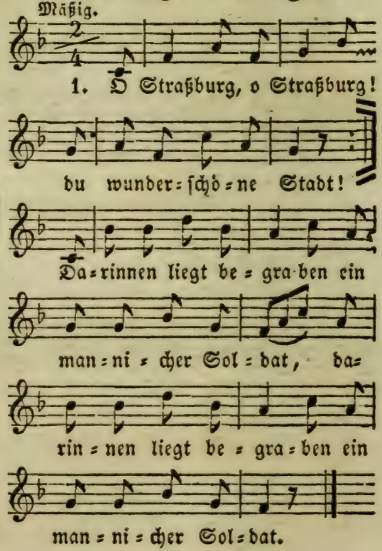
1. Mädel, nimm das Mädel bei der Hand, Sol = da = ten, Ka = me = ra = den, Sol=
2. — — — — — — — — — — —
3. — — — — — — — — — — —
4. — — — — — — — — — — —
5. — — — — — — — — — — —
6. — — — — — — — — — — —
7. — — — — — — — — — — —



1. da = ten Ka = me = ra = den!
2. — — — — —
3. — — — — —
4. — — — — —
5. — — — — —
6. — — — — —
7. — — — — —

14. Die Fremdenlegion.

Mäßig.



2.

|: Ein mancher und ſchöner,
auch tapferer Soldat, :|
der Vater und lieb' Mutter
böslich verlaſſen hat,
der Vater und lieb' Mutter
böslich verlaſſen hat.

3.

|: Verlaſſen, verlaſſen,
es kann nicht anders ſein. :|
Zu Straßburg, ja zu Straßburg
Soldaten müſſen ſein,
zu Straßburg, ja zu Straßburg
Soldaten müſſen ſein.

4.

|: Die Mutter, die Mutter,
die ging vor's Hauptmanns Haus: :|
Ach Hauptmann, lieber Hauptmann,
gebt mir den Sohn heraus!
Ach Hauptmann, lieber Hauptmann,
gebt mir den Sohn heraus!

5.

|: Und wenn Ihr mir gebet
selbst noch so vieles Geld; :|
muß doch dein Sohn jetzt sterben
in weiter, breiter Welt,
muß doch dein Sohn jetzt sterben
in weiter, breiter Welt.

6.

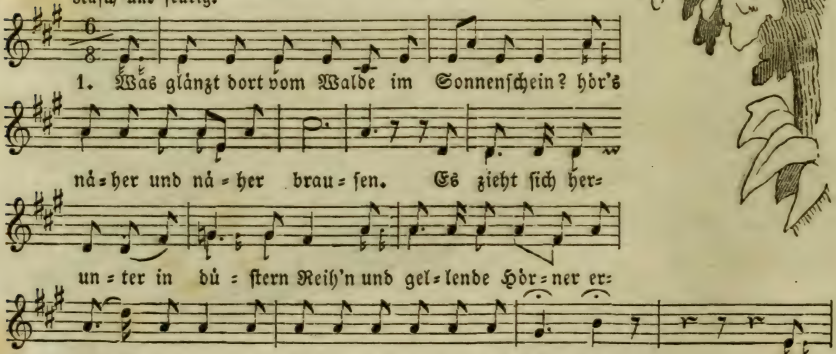
|: In weiter, in breiter
allvorwärts vor den Feind, :|
wenn gleich sein schwarzbraun Mädchen
so bitter um ihn weint,
wenn gleich sein schwarzbraun Mädchen
so bitter um ihn weint.

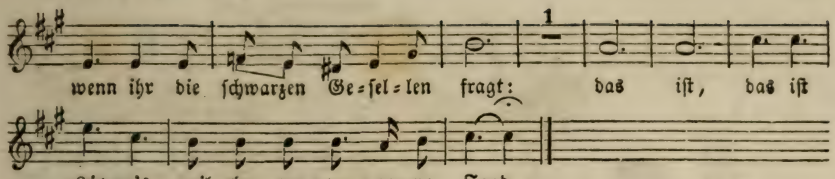
7.

|: Sie weinet, sie greinet,
sie klaget gar zu sehr. :|
Gut' Nacht, mein herzig Schätzchen!
ich seh' dich nimmer mehr!
Gut' Nacht, mein herzig Schätzchen!
ich seh' dich nimmer mehr!

15. Lützows wilde Jagd.

Rasch und feurig.





2. Was zieht dort rasch durch den finstern Wald,
und streift von Bergen zu Bergen?
Es legt sich in nächtlichen Hinterhalt,
das Hurrah jauchzt und die Büchse knallt,
es fallen die fränkischen Schergen.
Und wenn ihr die schwarzen Jäger fragt:
das ist, das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd.

3. Wo die Reben dort glühen, dort braust der Rhein,
der Wüthrich geborgen sich meinte;
da naht es schnell mit Gewitterschein,
und wirft sich mit rüst'gen Armen hinein,
und springet an's Ufer der Feinde.
Und wenn ihr die schwarzen Schwimmer fragt:
das ist, das ist Lützow's wilde verwegene Jagd.

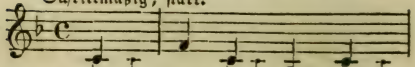
4. Was braust dort im Thale die laute Schlacht,
was schlagen die Schwerter zusammen?
Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht,
und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht,
und lodert in blutigen Flammen.
Und wenn ihr die schwarzen Reiter fragt:
das ist, das ist Lützow's wilde verwegene Jagd.

5. Was scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht,
unter winselnde Feinde gebettet?
Es zuckt der Tod auf dem Angesicht;
doch die wackern Herzen erzittern nicht,
das Vaterland ist ja gerettet.
Und wenn ihr die schwarzen Gefall'nen fragt:
das ist, das ist Lützow's wilde, verwegene Jagd.

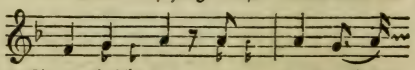
6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd,
Auf Henkersblut und Tyrannen!
Drum, die ihr uns liebt, nicht geweint und geklagt!
Das Land ist ja frei und der Morgen tagt,
wenn wir's auch nur sterbend gewannen!
Und von Enkel zu Enkel sei's nachgesagt:
das war, das war Lützow's wilde, verwegene Jagd.

16. Männer und Buben.

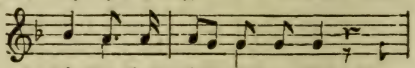
Schrittmäßig, ſtark.



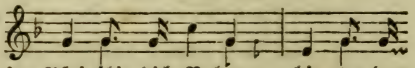
1. Das Volk ſteht auf der
2. Wenn wir die Schauer der
3. Wenn uns der Trompe = ten
4. Wenn die Gluth des Ta = ges ver=
5. Wenn wir vor'm Dran = ge der
6. Wenn die Ku = gel pfeift, wenn die
7. Und ſchlägt unſer Stündlein im



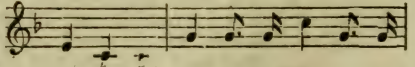
1. Sturm bricht los, wer legt noch die
2. Re = gen = nacht unter Stur = mes=
3. rau = her Klang wie Don = ner
4. ſen = gend drückt, und uns kaum noch ein
5. würgenden Schlacht zum Ab=ſchied an's
6. Lan = ze ſauſt, wenn der Tod uns in
7. Schlachten = roth, will = kommen dann



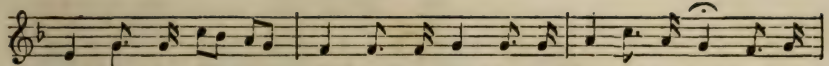
1. Hän = de jetzt feig in den Schooß!
2. pfei = fen wachend vollbracht,
3. Got = tes zum Herzen drang, magſt
4. Tro = pfen Waſſers erquickt,
5. fer = ne Treu = liebchen ge = dacht,
6. tau = ſend Ge = ſtal = ten umbrauſt,
7. ſe = li = ger Wehrmanns Tod! —



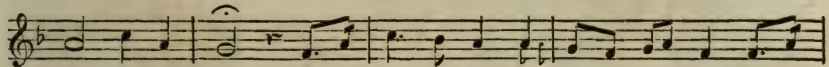
1. Pfui üb'r dich Buben hin = ter dem
2. kannſt du freilich auf üp = pi = gen
3. du im The=a = ter die Na = ſe
4. kannſt du Champagner ſpringen
5. magſt du zu dei = nen Maitreſ = ſen
6. kannſt du beim Spieltiſch dein Septle = va
7. Du mußt dann un = ter den ſei = de = nen



1. O = fen un = ter den Schranzen und
2. Pfühlen, wol = lü = ſtig träumend die
3. we = zen, und dich an Trillern und
4. laſ = ſen, kannſt du bei brechen = den
5. lau = ſen, und dir mit Gol = de die
6. brechen und mit der Spadil = le die
7. De = cken un = ter Merkur und Lat=

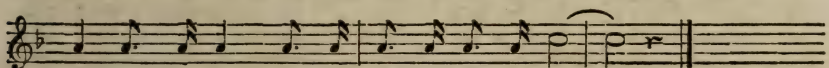


1. un = ter den Zo = fen! Biſt doch ein ehr = los er = bärmli = cher Wicht, ein er=
2. Glie = der füh = len. — — — — — — — —
3. Lau = fern er = gö = tzen. — — — — — — — —
4. Ta = feln praſ = ſen. — — — — — — — —
5. Luſt er = kau = fen. — — — — — — — —
6. Kö = ni = ge ſte = chen. — — — — — — — —
7. wer = gen ver = re = cken; ſtirbſt als ein ehr = los er = bärmli = cher Wicht, ein er=



1. bärm = li = cher Wicht. Ein deutſches Mädchen küßt dich nicht, ein
2. — — — — — — — — — — — —
3. — — — — — — — — — — — —
4. — — — — — — — — — — — —
5. — — — — — — — — — — — —
6. — — — — — — — — — — — —
7. bärm = li = cher Wicht. Ein deutſches Mädchen be = weint dich nicht, ein

1. deutſches Lied er = freut dich nicht, und deutſcher Wein er = quickt dich nicht! Stoßt mit
2. — — — — — — — — — — — —
3. — — — — — — — — — — — —
4. — — — — — — — — — — — —
5. — — — — — — — — — — — —
6. — — — — — — — — — — — —
7. deutſches Lied be = ſingt dich nicht, und deutſche Be = cher klingen dir nicht! Stoßt mit



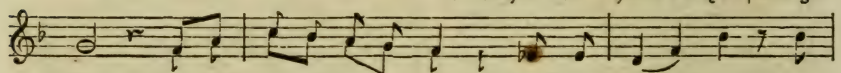
1. an, Mann für Mann, wer den Flamberg ſchwingen kann!
2. — — — — — — —
3. — — — — — — —
4. — — — — — — —
5. — — — — — — —
6. — — — — — — —
7. an, Mann für Mann, wer den Flamberg ſchwingen kann!

17. Die Prager Schlacht.

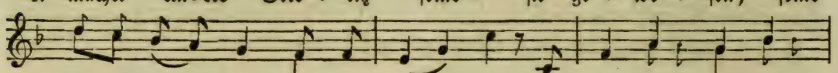
Mäßig.

1. Als die Preu=ßen mar=ſchirten vor
2. Drauf rück=te Prinz Heinrich her=
3. Drauf ſchickten ſie den Trompe=ter hin=
4. Wer hat denn dies Liedlein er=

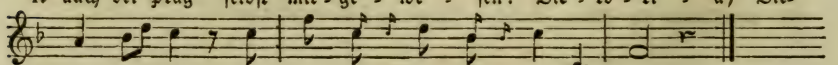
1. Prag, vor Prag, die ſchö=ne
2. an, wohl mit acht=zig=tauſend
3. ein: ob ſie Prag wollten ge=ben
4. dacht? Es haben's 3 Hu=ſaren ge=



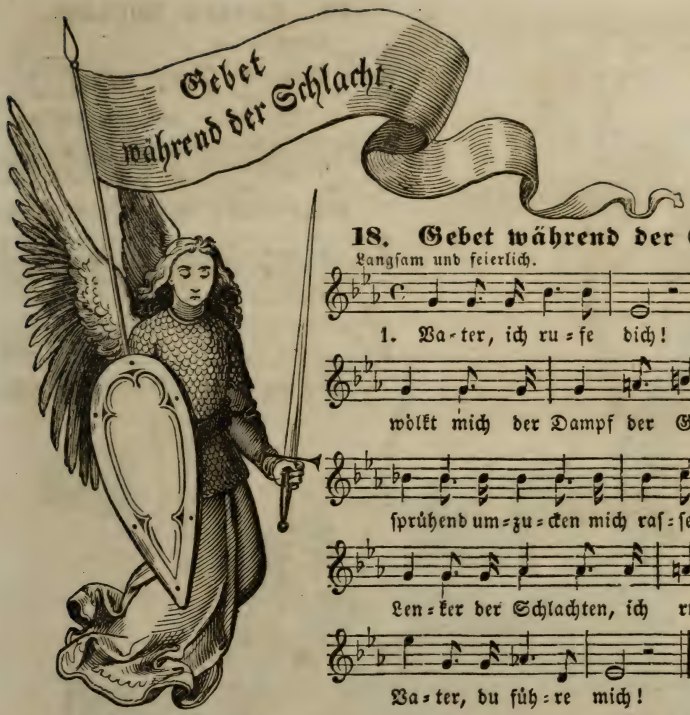
1. Stadt, ſie ha=ben ein La=ger ge=ſchla=gen, mit
2. Mann; „mei=ne gan=ze Ar=mee wollt' ich drum ge=ben, wenn
3. ein? o=der ob ſie's ſoll=ten ein=ſchie=ßen? die
4. macht. Un=ter Seid=litz ſeind ſie ge=we=ſen, ſeind



1. Pul=ver und Blei ward's be=tra=gen, Ka=no=nen wur=den
2. mein Schwerin noch wär' am Le=ben! O, iſt das nicht ei=ne
3. Bürger lie=ßen ſich's nicht ver=drie=ßen, ſie woll=ten die Stadt nicht
4. auch bei Prag ſelbſt mit=ge=we=ſen! Vic=to=ri=a, Vic=

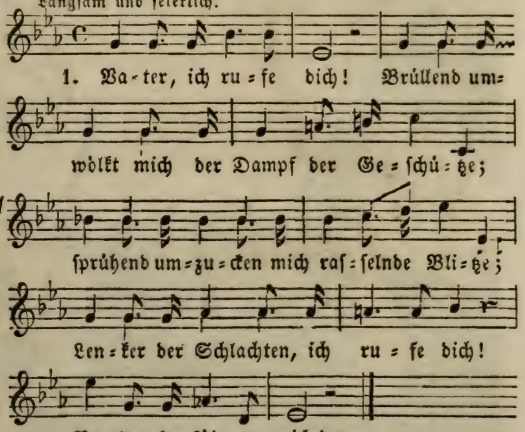


1. d'rauf ge=führt, Schwerin hat ſie da comman=dirt.
2. gro=ße Noth, Schwerin der iſt ge=ſchoſ=ſen todt."
3. ge=ben ein, es ſoll=te und müß=te ge=ſchoſ=ſen ſein.
4. to=ri=a! der Kö=nig von Preußen iſt ſchon da!



18. Gebet während der Schlacht.

Langsam und feierlich.



2. Vater, du führe mich!
Führ' mich zum Siege, führ' mich zum Tode!
Herr, ich erkenne deine Gebote;
Herr, wie du willst, so führe mich.
Gott, ich erkenne dich!

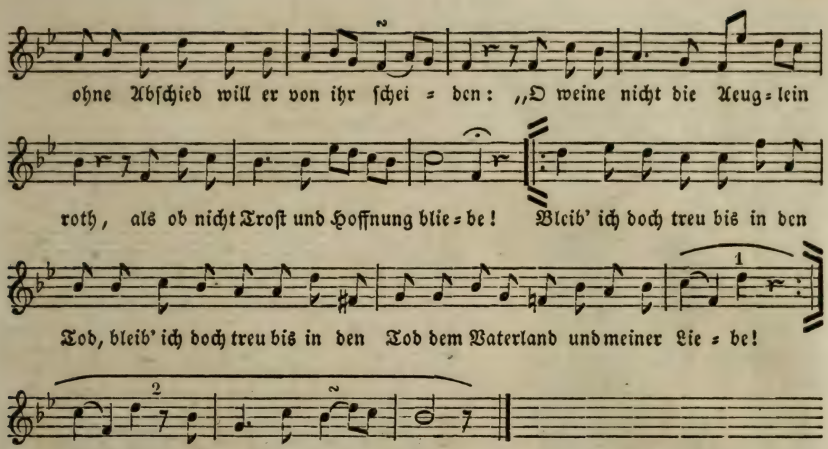
3. Gott, ich erkenne dich!
So im herbstlichen Rauschen der Blätter,
als im Schlachtendonnerwetter,
Urquell der Gnade, erkenn' ich dich.
Vater, du segne mich!

4. Vater, du segne mich!
In deine Hände befehl' ich mein Leben,
du kannst es nehmen, du hast es gegeben;
zum Leben, zum Sterben segne mich.
Vater, ich preise dich!

5. Vater, ich preise dich!
's ist ja kein Kampf für die Güter der Erde;
das Heiligste schützen wir mit dem Schwerte:
drum, fallend und siegend, preis' ich dich;
Gott, dir ergeb' ich mich!

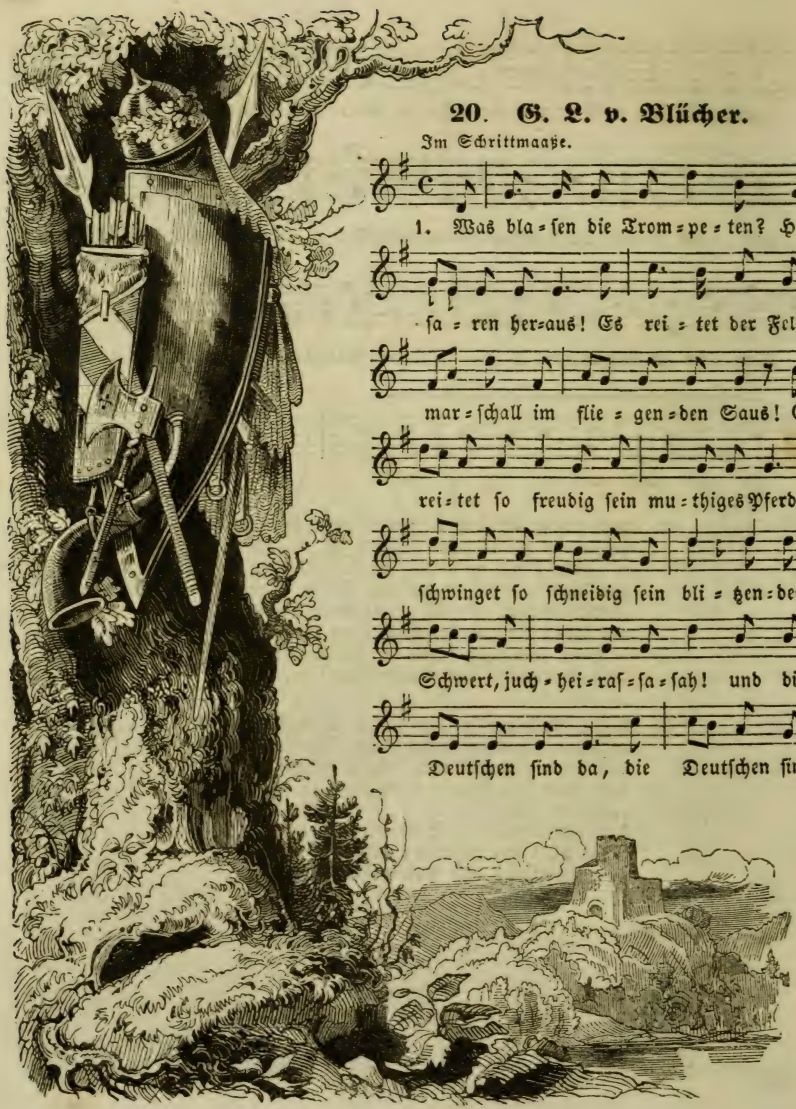
6. Gott, dir ergeb' ich mich!
Wenn mich die Donner des Todes begrüßen,
wenn meine Adern geöffnet fließen:
dir, mein Gott, dir ergeb' ich mich!
Vater, ich rufe dich!

19. Kriegers Abschied.



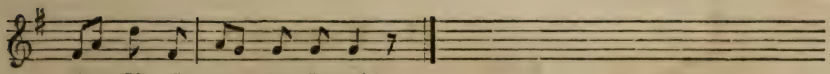
2. Und als er ihr das Lebewohl gebracht,
sprengt er zurück zum Haufen der Getreuen,
er sammelt sich zu seines Kaisers Macht,
und muthig blickt er auf der Feinde Reihen.
„Mich schreckt es nicht, was mich bedroht,
und wenn ich auf der Wahlstadt bliebe!
|: Denn freudig geh' ich in den Tod :|
für's Vaterland und meine Liebe!"

3. Und furchtbar stürzt er in des Kampfes Gluth,
und tausend fallen unter seinen Streichen,
den Sieg verdankt man seinem Heldenmuth,
doch auch den Sieger zählt man zu den Leichen.
„Strömt hin mein Blut, so purpurroth,
dich rächten meines Schwertes Hiebe;
|: ich hielt den Schwur: treu bis zum Tod :|
dem Vaterland und meiner Liebe!"



20. G. L. v. Blücher.

Im Schrittmaaße.



lu = ſtig, ſie ru = fen Hurrah!

2. O ſchauet, wie ihm leuchten die Augen ſo klar!
o ſchauet, wie ihm wallet ſein ſchneeweißes Haar!
ſo friſch blüht ſein Alter, wie greiſender Wein,
drum kann er auch Verwalter des Schlachtfeldes ſein.
Juchheiraſſaſſah!
und die Deutſchen ſind da,
die Deutſchen ſind luſtig, ſie rufen Hurrah!

3. Er iſt der Mann geweſen, als Alles verſank,
der muthig auf zum Himmel den Degen noch ſchwang.
Da ſchwur er beim Eiſen gar zornig und hart:
dem Franzmann zu weiſen die deutſche Art.
Juchheiraſſaſſah! u. ſ. w.

4. Den Schwur hat er gehalten, als Kriegsruf erklang.
Hei, wie der weiße Jüngling im Sattel ſich ſchwang.
Da iſt er's geweſen, der Kehraus gemacht,
mit eiſernem Beſen das Land rein gemacht.
Juchheiraſſaſſah! u. ſ. w.

5. Bei Lützen, auf der Aue, da hielt er ſolchen Strauß,
daß manchem Franzoſen der Athem ging aus,
daß Tauſende liefen gar haſtigen Lauf;
zehntauſend entſchliefen, die nimmer wachen auf.
Juchheiraſſaſſah! u. ſ. w.

6. Bei Katzbach, an dem Waſſer, da hat er's auch bewährt,
da hat er euch Franzoſen, das Schwimmen gelehrt.
Fahrt wohl, ihr Franzoſen, zur Oſtſee hinab!
und nehmet Ehrloſe, den Wallfiſch zum Grab! —
Juchheiraſſaſſah! u. ſ. w.

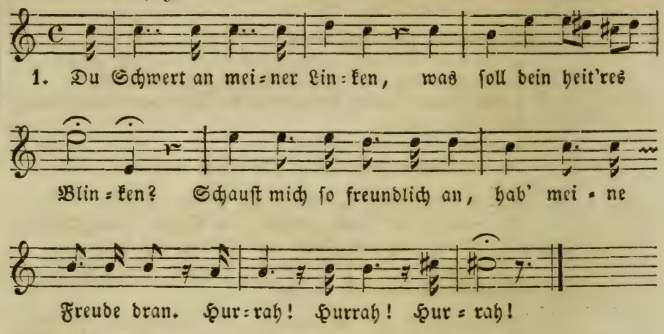
7. Bei Wartenburg, an der Elbe, wie fuhr er da hindurch!
da ſchirmte die Franzoſen nicht Schanze, nicht Burg;
ſie mußten wieder ſpringen, wie Haſen über's Feld,
und hinterdrein ließ klingen ſein Huſſah, der Held. u. ſ. w.

8. Bei Leipzig, auf dem Plane, — o ſchöne Ehrenſchlacht! —
da brach er den Franzoſen in Trümmer Glück und Macht;
da liegen ſie ſicher nach letztem harten Fall,
da ward der alte Blücher ein Feldmarſchall.
Juchheiraſſaſſah! u. ſ. w.

9. Drum blaſet, ihr Trompeten, Huſaren heraus!
du reite, Herr Feldmarſchall, wie Sturmwind im Saus!
dem Siege etgegen zum Rhein und über'n Rhein!
du alter tapfrer Degen und Gott ſoll mit dir ſein! u. ſ. w.

21. Schwertlied.

Kräftig.



2.
„Mich trägt ein wackrer Reiter,
drum blink' ich auch ſo heiter;
bin freien Mannes Wehr,
das freut' dem Schwerte ſehr."
Hurrah! hurrah! hurrah!

3.
Ja, gutes Schwert, frei bin ich,
und liebe dich herzinnig,
als wärſt du mir getraut
als eine liebe Braut.
Hurrah! hurrah! hurrah!

4. „Dir hab' ich's ja ergeben,
mein lichtes Eiſenleben.
Ach wären wir getraut!
Wann holſt du deine Braut?"
Hurrah! hurrah! hurrah!

5. Zur Brautnachtsmorgenröthe
ruft feſtlich die Trompete;
wenn die Kanonen ſchrei'n,
hol' ich das Liebchen ein.
Hurrah! hurrah! hurrah!

6. „O ſeliges Umfangen!
ich harre mit Verlangen.
Du, Bräut'gam, hole mich,
mein Kränzchen bleibt für dich."
Hurrah! hurrah! hurrah!

7. Was klirrſt du in der Scheide,
du helle Eiſenfreude,
ſo wild, ſo ſchlachtenfroh?
Mein Schwert, was klirrſt du ſo?
Hurrah! hurrah! hurrah!

8. „Wohl klirr' ich in der Scheide,
ich sehne mich zum Streite,
recht wild und schlachtenfroh.
Drum, Reiter, klirr' ich so."
Hurrah! hurrah! hurrah!

9. Bleib' doch im engen Stübchen.
Was willst du hier, mein Liebchen?
Bleib' still im Kämmerlein;
bleib', bald hol' ich dich ein.
Hurrah! hurrah! hurrah!

10. „Laß mich nicht lange warten!
o schöner Liebesgarten,
voll Röslein blutigroth,
und aufgeblühtem Tod."
Hurrah! hurrah! hurrah!

11. So komm denn aus der Scheide,
du, Reiters Augenweide.
Heraus, mein Schwert, heraus!
Führ' dich in's Vaterhaus.
Hurrah! hurrah! hurrah!

12. „Ach herrlich ist's im Freien,
im rüst'gen Hochzeitsreihen.
Wie glänzt im Sonnenstrahl
so bräutlich hell der Stahl!"
Hurrah! hurrah! hurrah!

13. Wohlauf! ihr kecken Streiter!
wohlauf, ihr deutschen Reiter!
wird euch das Herz nicht warm?
Nehmt's Liebchen in den Arm!
Hurrah! hurrah! hurrah!

14. Erst that es an der Linken
nur ganz verstohlen blinken;
doch an die Rechte traut
Gott sichtbarlich die Braut.
Hurrah! hurrah! hurrah!

15. Drum drückt den liebeheißen
bräutlichen Mund von Eisen
an eure Lippen fest!
Fluch! wer die Braut verläßt!
Hurrah! hurrah! hurrah!

16. Nun laßt das Liebchen singen,
daß helle Funken springen!
der Hochzeitmorgen graut. —
Hurrah, du Eisenbraut!
Hurrah! hurrah! hurrah!

---

22. Husaren-Liebe.

Mäßig.

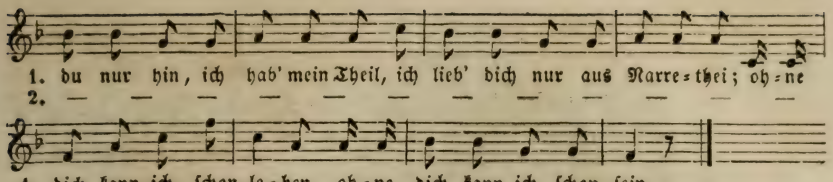
1. Wohlan, die Zeit ist
2. So setz' ich mich auf's

1. kommen, mein Pferd das muß ge-
2. Pferdchen u. trink' ein Gläschen

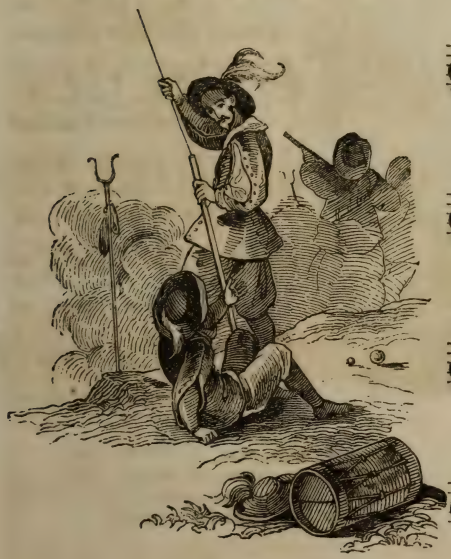
1. sat-telt sein; ich hab' mir's
2. kühlen Wein, und schwör' bei

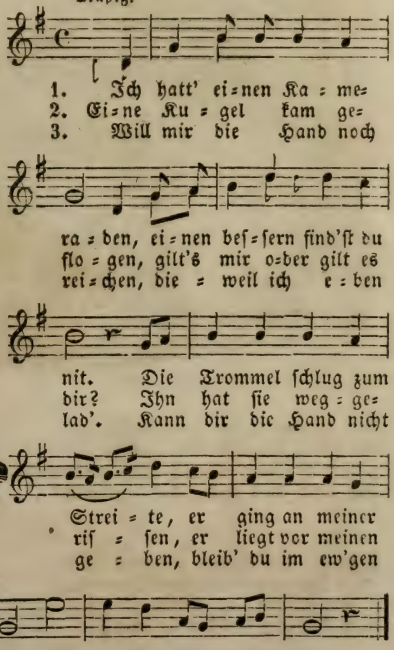
1. vor-ge-nommen, ge-
2. mei-nem Bärtchen, dir

1. rit-ten muß es sein: geh'
2. e-wig treu zu sein: geh'



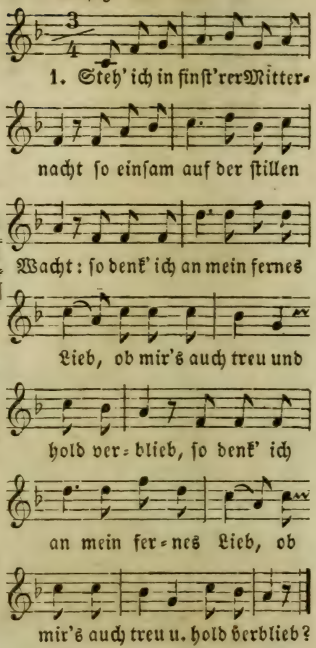
23. Der gute Kamerad.





24. Treue Liebe.

Mäßig.



2.

Als ich zur Fahne fortgemußt,
hat sie so herzlich mich geküßt,
|: mit Bändern meinen Hut geschmückt,
und mich an's treue Herz gedrückt! :|

3.

Sie liebt mich treu, sie ist mir gut,
drum bin ich frisch und wohlgemuth,
|: mein Herz schlägt warm in kalter Nacht,
wenn es an's ferne Lieb' gedacht. :|

4.

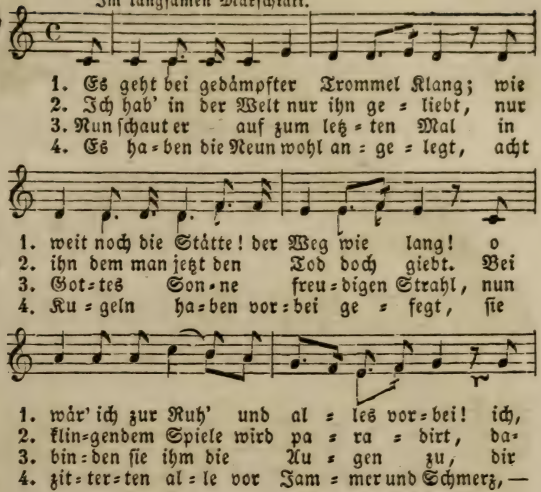
Jetzt bei der Lampe Dämmerschein,
gehst du wohl in dein Kämmerlein,
|: und schickst dein Nachtgebet zum Herrn
auch für den Liebsten in der Fern'! :|

5.

Doch wenn du traurig bist und weinst,
mich von Gefahr umringet meinst —
|: sei ruhig, bin in Gottes Huth,
er liebt ein treu Soldatenblut. :|

25. Der Soldat.

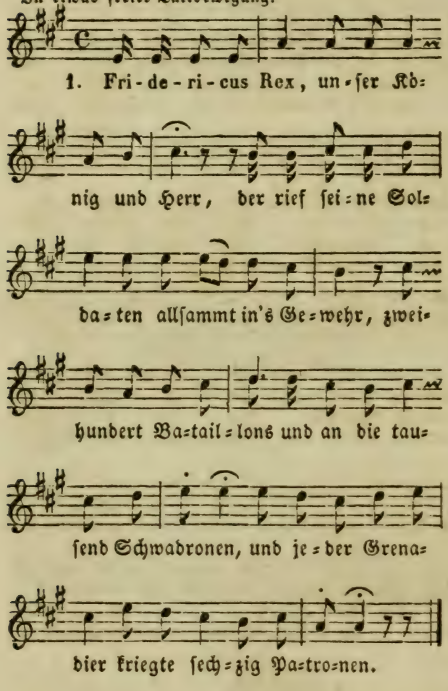
Im langsamen Marschtakt.

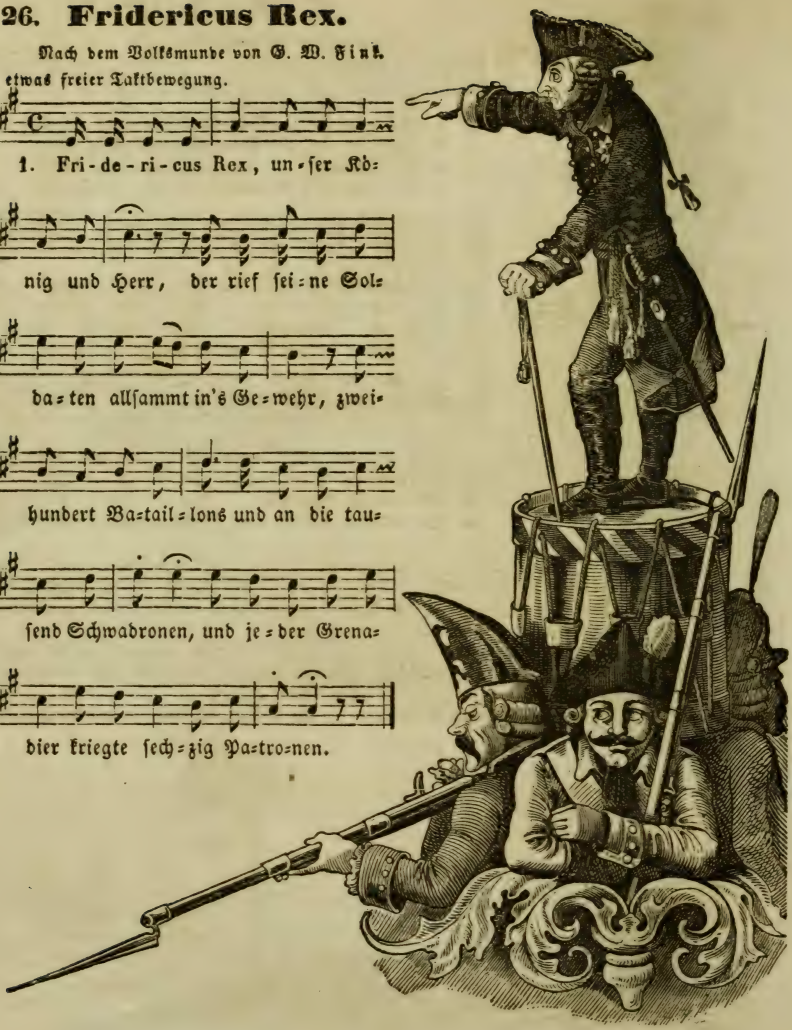


26. Fridericus Rex.

Nach dem Volksmunde von G. W. Fink.

In etwas freier Taktbewegung.





2. Ihr verfluchten Kerls, (sprach seine Majestät,)
Daß jeder in der Bataille seinen Mann mir steht;
Sie gönnen mir nicht Schlesien und die Grafschaft Glatz,
Und die hundert Millionen in meinem Schatz.

3. Die Kaiserin hat sich mit den Franzosen alliirt,
Und das römische Reich gegen mich revoltirt;
Die Russen sind gefallen in Preußen ein;
Auf, laßt uns sie zeigen, daß wir Preußen sein.

4. Meine Generale Schwerin, und Feldmarschall von Keith
Und der Generalmajor von Ziethen, sind all' Mal bereit
Kotz Mohren, Blitz und Kreutz Element,
Wer den Fritz und seine Soldaten noch nicht kennt.

5. Nun Adjö Lowise, Lowise wisch' ab dein Gesicht,
Eine jede Kugel die trifft ja nicht;
Denn träf' jede Kugel apart ihren Mann,
Wo kriegten die Könige Soldaten dann?

6. Die Musketenkugel macht ein kleines Loch,
Die Kanonenkugel ein weit gröb'res noch.
Die Kugeln sind alle von Eisen und Blei,
Und manche Kugel geht Manchem vorbei.

7. Unf're Artillerie hat ein vortrefflich Kaliber,
Und von den Preußen geht keiner nicht zum Feinde über
Die Schweden die haben verflucht schlechtes Geld,
Wer weiß, ob der Oestreicher besseres hält.

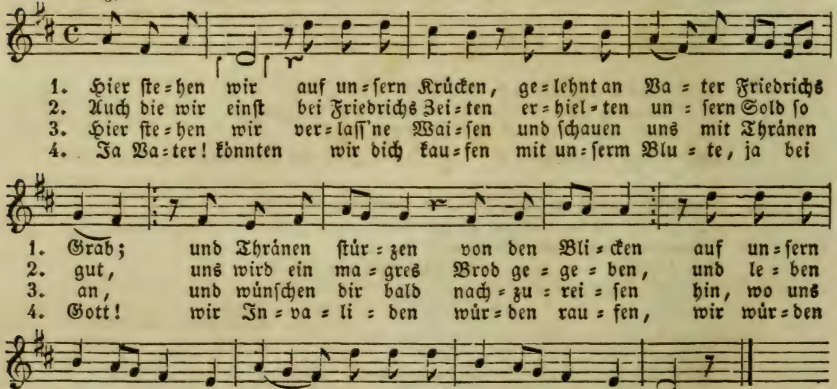
8. Mit Pomade bezahlt den Franzosen sein König,
Wir kriegen's alle Wochen bei Heller und Pfennig.
Kotz Mohren, Blitz und Kreutz Sakkerment!
Wer kriegt so prompt, wie der Preuß' sein Traktement.

9. Fridericus mein König, den der Lorbeerkranz ziert,
Ach hättest du nur öfters zu plündern permittirt.
Fridericus rex mein König und Held,
Wir schlugen den Teufel für Dich aus der Welt.

Wilibald Alexis.

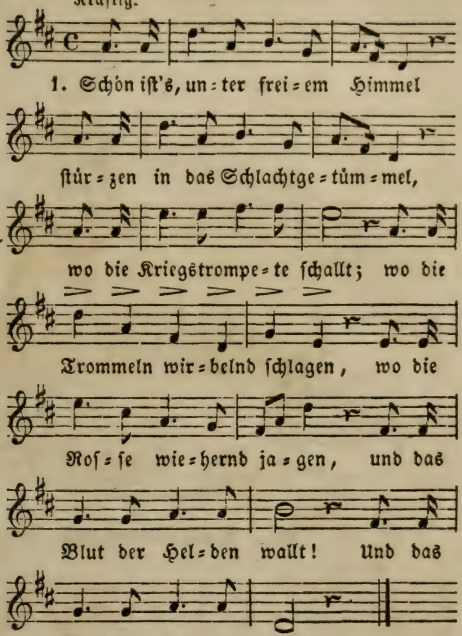
27. Die Invaliden an Vater Friedrichs Grabe.

Langsam.



28. Schlachtlied.

Kräftig.



2. Schön ist's, wenn der alte Streiter,
Festen Fußes, hell und heiter,
Unsre Brust mit Muth erfüllt;
Wenn aus donnerndem Geschütze,
Furchtbar, wie des Himmels Blitze,
Tod dem Feind entgegen brüllt.

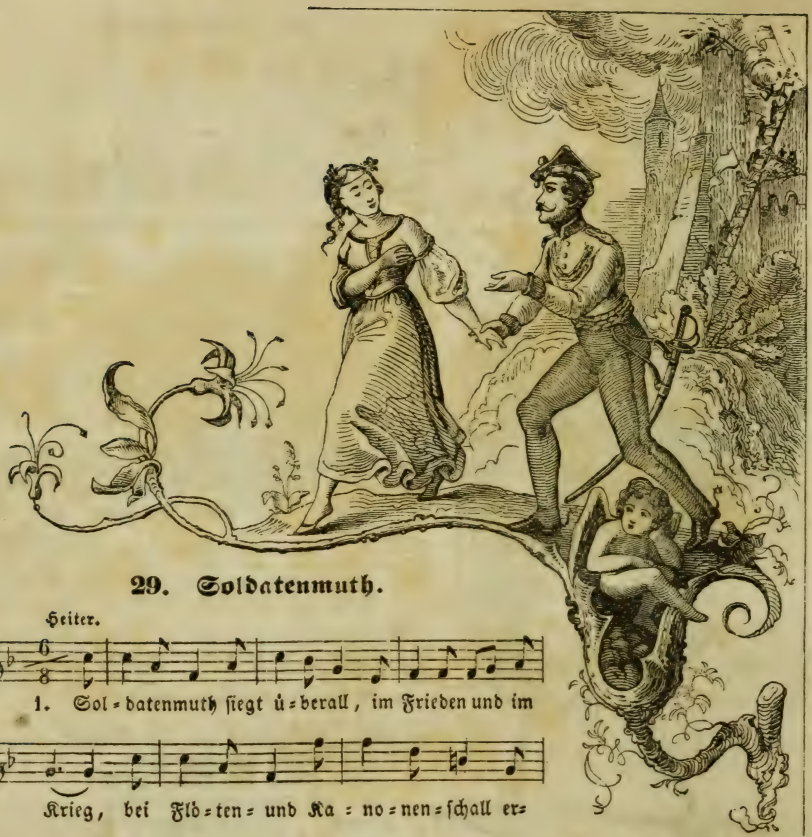
3.

Schön ist's, wenn bei Ungewittern
Sechsfach Berg und Thal erzittern
Von dem grausen Wiederhall.
Fällt dann einer unsrer Brüder,
Stürzen tausend Feinde nieder,
Tausend stürzt des Einen Fall.

4.

Aber nichts gleicht dem Entzücken,
Wenn der Feind mit scheuen Blicken
Weicht und flieht, bald hier und da.
Ha! willkommen, sel'ge Stunde!
Dann erschallt aus jedem Munde:
Gott mit uns! Victoria!

Hiemer.



29. Soldatenmuth.

Heiter.

1. Sol = datenmuth siegt ü = berall, im Frieden und im Krieg, bei Flö = ten = und Ka = no = nen = schall er= kämpft er sich den Sieg: sei's um ein Küßchen mit der Maid, sei's mit dem Feind um Blut, da ist er schnell zum Kampf bereit, da siegt Sol = datenmuth: Hurrah! da siegt Solda = ten=muth! Hurrah! da siegt Sol-da = ten = muth.

2. Wenn sich der Tanz im Wirbel schwingt,
Und Aug' in Auge blickt,
Der Arm sich um die Hüfte schlingt,
Und Hand in Hand sich drückt,
Da ist die Maid in kurzer Frist
Dem schlanken Burschen gut;
Wer lange fragt, hat nie geküßt,
Da siegt Soldatenmuth,
Hurrah!
Da siegt Soldatenmuth!

3. Und wenn am heißen Sommertag
Den Marsch die Hitze drückt,
Und wenn das rasche Roß erlag
Und müd' zur Erd' sich bückt:
Hat der Soldat sich aufgerafft,
Er singet wohlgemuth,
Wirbt durch Gesang sich neue Kraft:
So siegt Soldatenmuth,
Hurrah!
So siegt Soldatenmuth!

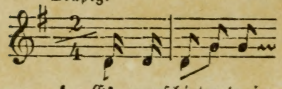
4. Und wo im Thal die Banner weh'n,
Und Heer an Heer sich schließt,
Und uns von der Batt'rieen Höh'n
Kanonendonner grüßt:
Da reißt uns durch den Waffenplan
Des Kampfes wilde Gluth,
Da — mit dem Schwert, Mann gegen Mann,
Da siegt Soldatenmuth,
Hurrah!
Da siegt Soldatenmuth!

5. Und wenn mein Stündlein kommen sollt',
So bin ich frisch zur Hand:
Ich sterb' ja nicht für eitles Gold,
Ich fall' für's Vaterland.
Was ich gesollt, hab' ich gethan,
Und hab's gelöst mit Blut:
So lebt, so stirbt für seine Fahn',
So siegt Soldatenmuth!
Hurrah!
So siegt Soldatenmuth!

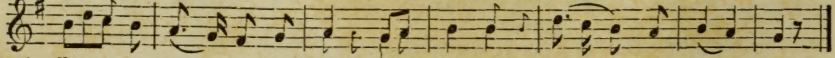
W. Hauff.

30. Der bestrafte Verführer.

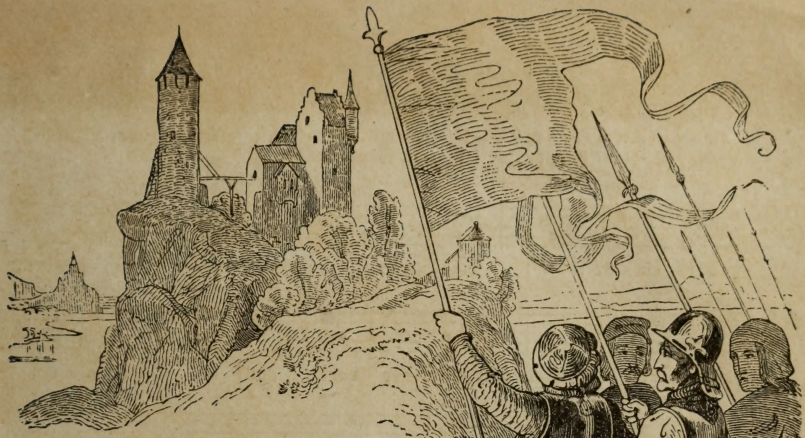
Mäßig.



1. Es marschirten drei Re=gi=men=ter wohl ü=ber den Rhein; ein Re=gi=ment zu
2. Bei ei=ner Frau Wirthin da kehr=ten sie ein; da kehr=ten sie
3. und als das schwarzbraune Mä=del vom Schla=fe er=wacht', vom Schla=fe er=
4. ach schönste Mad'mo=i=sell wa=rum weint Sie so sehr?"„„Ein jun=ger Of=fi=
5. der Haupt=mann, das war ein so zärt=li=cher Mann, er ließ die Trommel
6. er ließ sie mar=schi=ren von zweien bis zu drei, von drei=en bis zu
7. des Mor=gens da kam dem Fähndrich sei=ne Frau: „ach Gott, wo ist mein
8. des Mor=gens da kam dem Fähndrich sei=ne Frau: „„da draußen vor dem



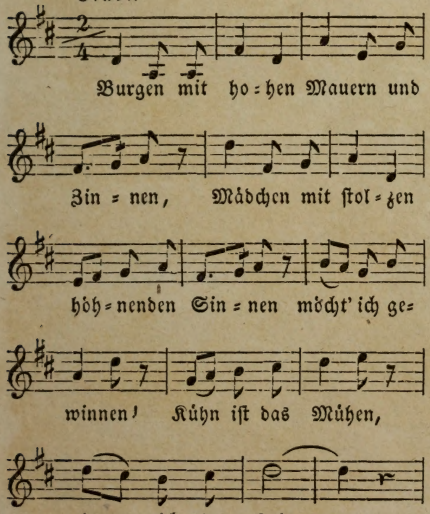
1. Pferd, ein Re=giment zu Fuß und auch ein Re=giment Dra=go=ner.
2. ein, da kehr=ten sie ein; ein schwarzbraunes Mä=delein schlief ganz al=lein.
3. wacht', vom Schla=fe er=wacht', da fing sie an — — zu wei=nen.
4. zier — von eu=rer Compag=nie, hat mir meine Ehr' — ge=nom=men.""
5. rühren, er ließ die Trommel rühren, und auch den Feld=marsch schla=gen.
6. vier'n, von dreien bis zu vier'n, bis an den hel=len Mor=gen.
7. Mann? ach Gott, wo ist mein Mann? wo ist er denn — ge=blie=ben?"
8. Thor', da draußen vor dem Thor' haben ihn drei Dra=go=ner er=schos=sen.""



31. Faust.

Marschmäßig und munter. G. W. Fink.

Einer.



BOSTON COLLEGE
3 9031 020 61287 5

Alle. Zwei Mal.

Und die Trom=pe=te laſ=ſen wir wer=ben, Das iſt ein Stürmen!
wie zu der Freude, ſo zum Ver=der=ben.

das iſt ein Le=ben! Mädchen und Bur=gen müſ=ſen ſich ge=ben.

Kühn iſt das Mü=hen, herr=lich der Lohn! Und die Sol=da=ten

zie=hen da=von.

ALESSANDRO KRAUS FIGLIO
VIA DEI CERRETANI
N 10
FIRENZE

Druck von Breitkopf und Härtel in Leipzig.